

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 84.

Erscheint wöchentlich 2mal und kostet halbjährlich hier (ohne Frägerlohn) 1 M 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Dienstag den 22. Juli.

Inserionsgebühr für die 10spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1879.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Floßsperre betreffend.

Wegen bevorstehender Reparaturen der Floß-Anstalten wurde die Floßsperre auf der Nagold nebst Zinsbach auf die Dauer des Monats August dieses Jahres verfügt, was hienüt zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, mit dem Bemerkten, daß Zuwiderhandlungen gerügt werden.

Die betreffenden Ortsvorsteher haben den beteiligten Wasserwertbesitzern specielle Eröffnung hievon zu machen.

Den 18. Juli 1879.

N. Oberamt. Gäntner.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Blutlaus betreffend.

Da die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß sich das unter dem Namen „Blutlaus“ bekannte Insect, welches sich auf Obst-, besonders Apfelbäumen niederläßt, in den Bast und Splint des Baumes einbohrt, die Säfte des Baumes an sich zieht und hiedurch bei seiner schnellen Vermehrung der Obstbaumkultur äußerst verderblich wird, auf einigen Markungen des Bezirks eingefunden hat, so sieht man sich veranlaßt, die Ortsvorsteher auf die genaue Beachtung der Bestimmungen des Erlasses k. Ministerium des Innern vom 23. Nov. 1874, Ministerial-Amtsbl. S. 299, wiederholt hinzuweisen, die Besitzer von Obstbäumen durch öffentliche Bekanntmachung aufzufordern, sobald sie das Vorkommen der Blutlaus auf ihren Bäumen wahrnehmen, hievon dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen. Die gleiche Anzeige ist von Feld- und Waldschützen und anderen Dienern, welche Beobachtungen zu machen Gelegenheit haben, zu verlangen.

Von dem Vorkommen der Blutlaus auf einer Markung und der zur Bekämpfung derselben getroffenen Anordnungen hat der Ortsvorsteher sofort Anzeige hieher zu machen.

Den 21. Juli 1879.

N. Oberamt. Gäntner.

Die Kön. Pfarrämter

erinnere ich, soweit sie noch im Rückstand sind, an umgehende Einsendung der Trammungsübersichten vom 30. Juni.

Nagold, 18. Juli 1879.

N. Dekanatsamt. Kemmler.

Politische Unfreiheit!

Es darf gewissermaßen als eine Schattenseite in unserm politischen Leben betrachtet werden, daß diejenigen, welche die Angelegenheiten ihres Vaterlandes zu den ihrigen machen, sich auch sofort in streng abgegrenzte, einander feindlich gegenüberstehende Klassen, in sog. „Parteien“ theilen.

Das Parteiwesen ist für die Behandlung großer wichtiger Fragen gerade zu schädlich und sehr oft ereifert sich an solchen Streitobjecten die Parteinuth in einer Weise, welche einer ruhigen, sachlichen Erwägung der einschlägigen Verhältnisse nie und nimmer förderlich sein kann.

Das Mitglied einer geschlossenen Partei, der Parteigänger, ist gewohnt, die Welt mit ganz aparten Augen anzusehen. Das Wohl und Interesse seiner Partei zu vertreten, die Macht derselben zu erhöhen, ist bei ihm in erster Linie der Gegenstand seiner Berechnungen, dann erst kommt wohl die Frage an die Reihe, inwieweit das allgemeine Beste begünstigt werden könne. Trotzdem bleibt es nicht aus, daß inner-

halb eines solchen Bundes die Geister allemal in dem Ja oder Nein einig sind, denn wo viele Köpfe, da sind auch viele Sinne. Dann tritt an das einzelne Mitglied die Anforderung heran, die schwächeren Abzweigungen seiner Ueberzeugung einzuzwängen und dem Partei-Interesse unterzuordnen.

Für den Reichstag mag aus rein practischen Gründen eine nicht allzuharte Scheidung in Parteien angebracht sein, nebensächliche Fragen würden sich kaum auf eine andere Art besser erledigen lassen.

Sobald aber die Trennung verschiedener Richtungen selbst bis zur feindseligen Haltung ausartet, sobald auf einer Seite eine Anzahl mißliebiger geionener Männer die gemachten Vorschläge um jeden Preis verwirft, auf anderer Seite sie um jeden Preis annimmt, alsdann ist jede erprießliche Gesetzgebung erschwert, und, wie die Tagesgeschichte dieses Jahrhunderts uns lehrt, sehr oft unmöglich gemacht.

Weit verwerflicher noch ist es, wenn der sächliche Staatsbürger, der so nebenbei des Feierabends einmal sich um die Politik kümmert, sich freiwillig in den Zwang irgend einer Partei begeben wollte, und sich von den Verhaltensregeln, welche parteiisch redigirte Zeitschriften ihm gaben, ins Schlepptau nehmen zu lassen.

In den weitaus meisten Fällen bedingen nur Zufall und äußere Verhältnisse das politische Glaubensbekenntniß des Staatsbürgers. Er hat sich vielleicht in Kreisen bewegt, in welchen eine gewisse politische Richtung allmählig Mode geworden und ehe der Betreffende es selbst nur ahnt, hat er sich von den herrschenden Ansichten seines Umgangs und auch wohl von den in seiner Nähe erscheinenden Zeitschriften derartig beeinflussen lassen, daß keine Macht der Welt ihn mehr vom Gegenteil überzeugt.

Was ist ein starres Festhalten an einem politischen Glaubensbekenntniß weiter als Unfreiheit des Willens?

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* In der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag wurde dem Kaufmann Walz in Wildberg mittelst Einbruchs ca. 26 M an Geld und mehrere Ladenartikel gestohlen. Gerade durch Letztere hofft man dem Thäter auf die Spur zu kommen. Den Gesamtwert des Gestohlenen schätzt Hr. W. auf ca. 50 M. — (Bericht über das dortige Ganturmiß müssen wir für das nächste Blatt zurückstellen.)

† Ferienkolonien. Bekanntlich liegen die beiden Schlösser der Herren v. Güttingen umgeben vom frischen Grün schöner Gärten und fruchtbarer Obstbäume auf einem gesunden Hügel, von dem aus man eine herrliche Aussicht über Berned und über die naheliegenden, gutbeholzten Waldungen hin genießt. Ein wenig abwärts von der Spitze des Hügels steht das sog. untere Schloß, das ausschließliches Eigenthum des Freiherrn A. v. Güttingen ist. In dies Schloß sind am letzten Freitag Abend nach 5 Uhr 10 noch schulpflichtige Knaben der Realschule und des Gymnasiums in Stuttgart mit dem Aufsicht-lehrer Herrn J. Weif (einem Ebershardter) eingezogen, um sich hier, da alle Schüler mehr oder weniger leidend sind, als Luftkurorte Erholung und Kräftigung zu verschaffen. — Die Gründung dieser sog. Ferienkolonien für Unterbringung fränklicher armerer Schüler in entsprechenden Landgemeinden während der Schulferien ist von Frankfurt und Basel ausgegangen und auch in Stuttgart hat sich nach diesen Vorgängen ein Comité zur Sammlung von freiwilligen Beiträgen zur Bestreitung der Kosten der Unterbringung solcher

Kinder in geeigneten Landesorten gebildet. Die Sache fand Anklang und Unterstützung: das Comité erhielt bald freundliche Anträge freiwilliger Aufnahme solcher Knaben und Mädchen von da und dorthen, so daß am Vormittage des 18. d. verschiedene Schüler Stuttgarts mit Aufsichtlehrern nach verschiedenen Luftkurorten Württembergs abfahren konnten.

Freiherr A. v. Güttingen nahm die seiner Zeit erbetene und ihm dankbar zugetheilte Ferienkolonie in Nagold in Empfang, verbrachte sie mit seinem Gefährt nach Berned, wo die körperlich angegriffene Knabenschaar trotz strömenden Regens dennoch heitern Muthes singend einzog und — vor dem Schlosse unter Führung des Herrn Stadtpfarrers angelangt — dem edlen Freiherrn ein dreimaliges „Hoch“ erklingen ließ. Den Angekommenen stehen 4 Zimmer des untern Schlosses zur Verfügung, drei hievon dienen als Schlafzimmer und hat Herr v. G. jedem Knaben ein besonderes Bett mit Matratze erstellt, das vierte Zimmer dient als Speise- und Spielaal. Von eigentlichen Lehr- und Arbeitsstunden kann natürlich eine Rede nicht sein. Da ihnen auch andere Schloßlokalitäten, der Schloßgarten u. s. w. zu freier, natürlich aber schonender Benützung eingeräumt sind, so fühlen sich die Knaben unter einer milden Aufsicht ziemlich frei, Herren ihres Thuns und ihrer Zeit. Der ehrwürdige Schlossherr verlangt für dies alles keine Entschädigung. — Herr Graf z. Waldhorn hat affordsgemäß die den Heimathverhältnissen der Knaben entsprechende Verköstigung derselben übernommen und ist nicht zu zweifeln, daß Schloß und Waldhorn nach allen Kräften dazu beitragen werden, die Jungen unter dem Einflusse einer gesunden und — hoffen wir — recht bald heitern Witterung bis zum 11. August neubelebt in die Metropole Württembergs zurückgeben zu können. Ehre aber dem stets wohlthätigen Rittergutsbesitzer und Angehörigen unseres Oberamtsbezirks.

Pfalzgrafenweiler, 17. Juli. Gestern fiel in dem benachbarten Orte Besperweiler die Frau des Anwalts B. so unglücklich eine Treppe herab, daß sie sofort eine Leiche war.

Stuttgart, 18. Juli. Der in Frankfurt verhaftete Theilnehmer an dem Ranbanfall auf den Briefträger Tafel, Graveurgehilfe Albert Hilfenbeck von hier, welcher bereits ein Geständniß abgelegt hat, ist nach dem „N. L.“ der Sohn einer hiesigen Buchdrucker-Wittve und vom R. Kreisgericht wegen schweren Diebstahls zu 18 Monaten Zuchthaus verurtheilt worden. Vor etwa zwei Monaten erst wurde er aus der Strahlhaft entlassen.

Stuttgart. Vor einigen Tagen wurde während der Vorstellungen von Knie auf dem Wilhelmsplatz einer Dame durch ein 9 Jahre altes Mädchen ein Portemonnaie aus der Tasche gestohlen; die Diebin wurde durch einen Schutzmann vorgeführt. Bei den weiteren, durch die Fahndungsmannschaften angestellten Nachforschungen wurde erhoben, daß dieses Mädchen mit einem 10 Jahre alten Schwesterchen eine ganze Reihe von Taschendiebstählen verübte, nämlich auf dem Wochenmarkt, bei dem Maienfest des Viederkranzes, bei dem Kriegervereinsfest in der Lieberhalle, in der katholischen Kirche und an anderen Orten. Die Diebinnen können, da sie noch nicht das geistliche Alter erreicht, nicht bestraft werden, dagegen ist gegen die Eltern wegen Hehlerei Untersuchung eingeleitet.

Ulm, 17. Juli. Gestern Nacht um halb 11 Uhr wurde auf dem Wege zwischen Blumenschein und Söflingen der Leichnam einer Frau gefunden. Ein Schädelbruch und ein Stich in die Seite (beide

Verletzungen sind tödtlich) gaben Zeugniß, daß sie unter Mörderhand ihr Leben geendet. Ein Raubmord scheint jedoch nicht vorzuliegen, da bei der Ermordeten noch einige Mark an Geld vorgefunden wurden. Sie ward erlannt als die Tagelöhnerin Josefa Mack aus Söflingen und ist die geschiedene Frau des Kasernenwärters Weisser. Weisser, zwei Söhne und eine Tochter (Stiefkinder der Ermordeten) sind einstweilen in Haft genommen worden.

Konstanz, 17. Juli. Der Kaiser ist heute Abend 8 Uhr hier eingetroffen, vom großherzoglichen Paare empfangen und unter begeisterter Begrüßung der zahlreichen Bevölkerung nach der Mainau geleitet worden.

Regensburg, 14. Juli. Auf den Fluren von Tegernheim hat man in vergangener Woche mit dem Kornschutte begonnen. (Gleiches wird aus der Gegend von Passau gemeldet.)

Frankfurt. Wie das „Fr. Z.“ hört, sind aus Stuttgart die Photographien der beiden Verbrecher, welche den Raubmord in der Bendersgasse begingen, hierher gesandt worden. Man hat die Namen der beiden Verbrecher mit Sicherheit ermittelt. Dieselben sind Albert Hilsenbeck, Graveurhilfe, und Treulich. Beide sind von unseren Behörden schon mehrfach bestraft worden.

Mainau, 18. Juli. Heute Nachmittag von 3—5 Uhr statteten der König und die Königin von Württemberg, sowie der Prinz und die Prinzessin Hermann von Sachsen-Weimar dem Kaiser ihren Besuch auf hiesigem Schloß ab. (Fr. Z.)

Breslau, 18. Juli. Bei der Stichwahl zum Reichstag erhielt Leonhardt 6340, Hajentlever (Sozialdemokrat) 7589 Stimmen; Letzterer ist sonach gewählt. (Fr. Z.)

Alles tagt und „congreßt“ hentzutage. Die Vegetarianer, die Pflanzener, haben vor Kurzem getagt, am 28. und 29. d. werden nun auch die Fleischer tagen und zwar in Breslau. Auf der Tagesordnung des 5. Congresses steht u. A. eine Besprechung über die Reform des Fleischverkaufs und über das Verbot des Aufblasens der Kalber in verschiedenen Städten. Mit dem Congreß wird eine Ausstellung von Maschinen, Werkzeugen u. zum Betriebe der Fleischerei und Wurstfabrikation verbunden sein. Eine lebhaftere Betheiligung wird gemäß nicht fehlen, denn wenn sollte — das Alles — Wurst sein?

Berlin, 16. Juli. Der „N. A.“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 14. Juli d. J., durch welche bestimmt wird, daß die bisher mit dem Reichskanzleramt verbundene Finanzverwaltung des Reichs fortan von einer besonderen, dem Reichskanzler unmittelbar unterstellten Centralbehörde unter der Benennung „Reichsschatzamt“ zu führen ist.

Berlin, 18. Juli. Die Gerüchte über den Rücktritt Moltke's werden als unbegründet bezeichnet.

Aus dem Eintritt Maybach's, des bisherigen preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten, in den Reichsdienst, in dem er die Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen übernimmt, ist die Folgerung wohl berechtigt, daß in nächster Zeit die Eisenbahnfrage wieder in den Vordergrund treten wird und daß der Reichskanzler seinen Plan der Verstaatlichung der Eisenbahnen der Verwirklichung näher zu bringen gewillt ist.

Sehr heiß wird es bei den nächsten Wahlen hergehen — schon jetzt ist die Temperatur eine schwüle und bellende, als gelte es dem Ausbruche eines schweren Gewitters. Schon erklingt hin und wieder in leisen Accorden der Schlachtruf: „Für oder wider Bismarck“ und dazwischen mit gellender Stimme der verzweifelte Ausruf des Abgeordneten Richter: „Fort mit Bismarck, damit Deutschland zur Ruhe komme.“ Der Kampf wird nur heißer werden; sehr fraglich ist, inwieweit das Publikum sich von dem leidenschaftlichen Gebahren des fortschrittlichen Abgeordneten mit fortreißen läßt. Die Erinnerung an die erst dreizehn Jahre hinter uns liegende Konfliktzeit ist noch nicht erloschen. Was würde wohl aus der Idee eines einheitlichen deutschen Reiches geworden sein, wenn denselben Leuten es gelungen wäre, ihre damalige Forderung: „Fort mit Bismarck“ durchzusetzen? Gerade auf diese in der Weltgeschichte ganz vereinzelt dastehenden Erfolge stützt sich das Ansehen und die Macht dieses Mannes — ein Anderer hätte nimmer die ein ganzes Jahrzehnt hindurch währende wirtschaftliche Richtung übers Amie zu brechen und noch weniger eine solch' Alles umwälzende Steuerreform mit einem Schlage einzuführen vermocht.

[Unschuldig verurtheilt.] Drei unschuldig Verurtheilte sahen am 10. Juli zum zweitenmale auf der Anklagebank zu Düsseldorf, ein und desselben Verbrechens beschuldigt. Es waren dies der 27 Jahre alte Tagelöhner Karl Taat, der 19 Jahre alte Weber Herrmann Taat und der gleichfalls 19jährige Weber Wilhelm Werdelmann, alle drei aus Hamun. Sie waren seiner Zeit beschuldigt, den Webergesellen Christian Frischlorn beraubt zu haben, und da Frischlorn seine Aussagen beschwor, waren sie zu 10 Jahren Zuchthaus, resp. 5 Jahren Gefängniß verurtheilt. Frischlorn erzürnte sich später mit seiner Geliebten, welche darauf ausplauderte, daß ihr ehemaliger Liebhaber gar nicht beraubt sei und die Drei fälschlich angeklagt habe. In der gestrigen Verhandlung wurden daher die damals Verurtheilten freigesprochen, nachdem sie zwei Jahre lang unschuldig gefesselt hatten.

Italien.

Rom, 18. Juli. Man meldet dem „Fr. Z.“: Das Gericht verwarf Garibaldi's Klage auf Ehescheidung mit der Marquise Raimondi.

Schweiz.

Basel, 19. Juli. Einer Meldung des Baseler „Vollsfreund“ zufolge ist heute der Gotthardtbanbau-Unternehmer Favre an einem Herzschlage im Gotthardt-Tunnel gestorben.

Frankreich.

Paris, 18. Juli. Wie der „Globe“ erfährt, habe Prinz Jerome Napoleon sich zu der Deputation der Bonapartisten aus dem Süden wie folgt geäußert: Er betrachte sich als Haupt der Familie und der Dynastie und werde als solches seine Pflicht zu erfüllen wissen. Nur müsse man ihn überlassen, die Stunde zu wählen, um zweideutige Ansprüche zu formulieren. Das gegenwärtig bestehende geistliche Regiment sei die Republik, welche, wenn nicht Anspruch auf Sympathie, so doch ein Anrecht auf Aller Achtung besitze. Der Sohn der Revolution, hervorgegangen aus dem Willen des Volkes, soll und muß, ob er nun das liberale oder das selbstherrliche Kaiserthum verkörpert, durch den Willen der Nation allein die unentbehrliche Weihe erhalten. Er als nunmehriges alleiniges Oberhaupt der napoleonischen Familie, werde sich zu keiner Intrigue, zu keiner Art von Compromiß hergeben, welche die Bonapartes in Widerspruch zu ihrem revolutionären Ursprung setzen könnte.

In einer von Tausenden von Menschen besuchten Versammlung in Rouen hielt Herr v. Lesseps eine Rede über den projektierten Kanal durch die Landenge von Panama, in der er die ungefähren Kosten des Unternehmens auf eine Milliarde Francs, die Zeit zur Ausführung auf 5 bis 6 Jahre und die Zahl der zu beschäftigenden Arbeiter auf 36 000 angab. Wie Herr von Lesseps ferner mittheilte, soll die Sprengung des ersten Gesteins mittels Elektrizität durch seine sechsjährige Tochter ausgeführt werden.

Die großartige Truppenparade, welche in Paris, mit einem gewaltigen Pompe vor sich ging, hat einen ganz anerkennenswerthen Fortschritt in der Ausbildung der französischen Truppen erkennen lassen.

Der Tag der Erstürmung der Bastille vor 90 Jahren, der denkwürdige 14. Juli, ist im republikanischen Lager nicht ungefeiert vorübergegangen. Gambetta hatte den Redactionsgehilfen seines Organs ein Banquet veranstaltet, das recht glänzend verlief. Auch der Alte von Caprera mußte seinen Freiheitsgefühlen Luft machen und in einem schwingvollen Schreiben an Louis Blanc mit begeisterten Worten den Gerechtigkeitsinn der Franzosen hervorheben.

Belgien.

Brüssel, 19. Juli. Es bestätigt sich, daß van Hamme eingestanden hat, Plakate mit Drohungen gegen das Leben des Königs angeschlagen zu haben. Zugleich beschuldigte er Personen aus dem Jesuitencollegium in der Ursulinerinnenstraße, ihm Plakate und Geld zugestellt zu haben. In Folge dessen fand eine zweite gerichtliche Hausdurchsuchung im Jesuiten-Collegium statt, wobei ein jesuitischer Bibliothekar verhaftet wurde.

England.

London, 17. Juli. Die hiesige „Mil. Z.“ meldet, in unterrichteten militärischen Kreisen zirkulire das Gerücht, Lieutenant Carey sei vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden.

Der Zustand der Kaiserin Eugenie hat sich, wie aus Chislehurst gemeldet wird, seit dem Begräbnisse des Prinzen wieder verschlimmert, und die Aerzte halten die größte Schonung für nothwendig.

In England klagt man über die vorauszuersiehenden geringen Erträge der Ernte. Weizen steht, durch die meist nachtheilige Witterung bedingt, schwach und dünn; Gerste, die bei reichem Regen niemals gut gedeiht, ist nahezu ganz verloren. Heu schwimmt verfaulend auf überflutheten Wiesengründen und die ausgefäeten Futterrüben bieten gleichfalls einen traurigen Anblick. Auch Aepfel, die sich bereits so schön angefaßen hatten, verkrüppeln zusehends, was besonders von den südlichen Grafschaften arg empfunden werden wird, denen Aepfelwein ein beinahe unentbehrliches Getränk geworden ist.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Juli. Vierhundert mohamedanische Arsenalarbeiter zogen heute zur hohen Pforte, um die Auszahlung rückständigen Lohnes zu verlangen, wurden aber durch Militär ohne Schwierigkeit zerstreut.

Amerika.

New-York, 19. Juli. In Memphis ist abermals ein Todesfall am gelben Fieber vorgekommen und hat die Zahl der Erkrankten zugenommen. Handel und Verkehr haben fast aufgehört; die Bankgeschäfte sind geschlossen. Die Einwohner verlassen massenhaft die Stadt. In mehreren Städten des Südens ist die Quarantäne wieder eingeführt.

Asien.

Einer abermaligen Hungernoth in China sollen wiederum bereits an 100 000 Menschen zum Opfer gefallen sein!

Handel & Verkehr.

Böblingen, 17. Juli. Der heutige Viehmarkt war ein seit langer Zeit nicht mehr gewöhnlicher stark besuchter. Es kam sehr schönes Vieh, besonders Majvieh auf den Markt und es schloß auch nicht an Käse, allein die Verkäufer hatten höhere Preise im Kopf als die Käufer zahlen wollten und so vertiefte sich der Markt, ohne daß zu der verhältnismäßig großen Anzahl viel gehandelt worden wäre. Ein Paar Ochsen wurde zu 78 Karolin = 1741 M bezahlt. Namentlich von Schönaich kam viel und schönes Vieh wie noch nie. Anders war es auf dem Schweinemarkt; es wurden die meisten von den vielen zu Markt gebrachten Milchschweinen und Käse verkauft und für jene bis zu 28, für diese bis zu 75 M bezahlt. Bei dieser Veranlassung kann nicht unerwähnt bleiben, daß ein hiesiger Bauer als ein ganz bewährtes Mittel gegen den so gefährlichen Mißbrand das Einreiben der erkrankten Schweine mit Aieie angegeben hat. Diese Aieie wird im Wasser gelöst und das ganze Schwein mit derselben eingerieben. Der Erfolg soll ein sehr schneller sein und der Eigenthümer derselben will 3 Schweine kürzlich auf diese Weise am Leben erhalten haben. Ein einfaches wohlfeiles Mittel, des Verfalls der Anwendung wohl werth, und wenn es nichts hilft, so schadet's doch nichts.

Ubingen, 18. Juli. In Folge der schlechten diesjährigen Ernte-Aussichten beim Hopfen haben auch hier die Preise bei erhöhter Nachfrage angezogen. Vor einigen Tagen wurde z. B. mittlere Ware mit 50 M pro Htr. bezahlt. Vorrath ist hier noch ziemlich viel vorhanden.

In Folge der schlechten diesjährigen Hopfenaussichten werden gegenwärtig die alten Hopfen durch Händler massenhaft aufgekauft und zwar zu steigenden Preisen.

(Wegen den Mißbrauch der Follerhöhlungen) durch den Zwischenhandel schreibt eine kaufmännische Autorität der „D. Volkswirthsch. Korresp.“ folgendes: In Tabak, Kaffee, Petroleum u. ist so massenhaft eingeführt worden, daß der Bedarf mehr als für ein Jahr gedeckt ist, und die Händler haben daher noch lange nicht nöthig, Preiserhöhungen, angeblich des Volkes halber, eintreten zu lassen. Preiserhöhungen, angeblich des Publikums sowohl, wie der an der Spekulation meist unbetheiligte Kleinändler fennen also jezt den wahren Sachverhalt und sind im Stande, sich gegen etwaige Uebervorteilungen der Großspekulanten zu schützen. Mißbräuchen die Letzteren ihre Kapitalübermacht zu schenken. Mißbräuchen die Letzteren ihre Kapitalübermacht in zu arger Weise, so werden sie damit nur Repressalien nothwendig machen, wie durch Konsumvereine oder durch amtliche Taxen oder gar durch Erweiterungen des Staatsmonopols.

Allerlei.

— Nahe ist süß. „So doch 'e Gemeinheit! Der Rosenbergs hat geheirathet und lad't mich nicht ein zu seiner Hochzeit!“ „Warum liegt Dir so viel daran?“ „Weil er hat auf meiner Hochzeit am meisten gegessen!“

Bitte.

Du aller Wesen Sonne,
Du Leben und Du Licht,
Du liebe Gottessonne
Berühm Dich länger nicht!
Bring durch mit Deinen Strahlen,
Vertreib der Wolkten Nacht,
Auf Bergen und in Thälen
Lach' leuchten Deine Pracht!

Denn Deine Schöpferwärme fehlt nicht nur der Natur; Sie fehlt auch dem Gemüthe und gibt ja Frohsinn nur. Und rette noch den Segen, den Menschenhand gebaut, Die ihn mit harten Fieße der Erde anvertraut, Drum tröste die Betrübten mit Wärme und Licht, Und bleibe wieder bei uns, daß wir verzagen nicht! Dann Kinderlein dann sollt ihr noch zum Gregorius schrein: „Es lebe die liebe Sonne!“ und Alles soll sich freun!

Auflösung des Silben-Räthsels in No. 83:

„Leinwand.“

Liegenschafts-Verkauf.

Unterthalheim.
Aus der Gantmasse des
Heinrich Dettling,
Käufers von Unterthalheim,
kommt die vorhandene Liegenschaft am
Freitag den 8. August 1879,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Unterthalheimer Rathhause in
Folge Nachgebots im zweiten und letz-
ten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf,
und zwar:

Die Hälfte an:

2 ar 4 qm VII. Ein 2stöckiges Wohn-
haus und Scheuer
unter einem Dach samt
Hofraum u. Schwein-
stall oben im Dorf
bei der alten Kirche,
P. B. N. 700 M.

Garten:
1 ar 60 qm P. Nr. 168 Gemüsegar-
ten bei der Kirche,
Anschlag 590 M.,
Anbot 200 "
Nachgebot 210 "

Wiesen:
5 ar 90 qm P. Nr. 982 b. in der un-
tern Halde,
Anschlag 70 M.,
Anbot 30 "
Nachgebot 40 "

6 ar 33 qm P. Nr. 211 im oberen
Thal,
Anschlag 80 M.,
Anbot 50 "
Nachgebot 60 "

Acker A.:
20 ar 62 qm P. Nr. 1938 auf dem
Bohl,
Anschlag 300 M.,
Anbot 150 "
Nachgebot 160 "

40 ar 73 qm P. Nr. 1722/1 u. 2. Acker
und Steinriegel auf der
Bläue,
Anschlag 400 M.,
Anbot 150 "
Nachgebot 160 "

Acker C.:
27 ar 53 qm P. Nr. 571 in der vor-
dern Stechhalde,
Anschlag 60 M.,
Anbot 30 "
Nachgebot 40 "

Reutfeld:
10 ar 61 qm P. Nr. 1947 Land auf
dem Hundsruden,
Anschlag 150 M.,
Anbot 60 "
Nachgebot 70 "

Acker C.:
23 ar 82 qm P. Nr. 585/2 im Medra-
cherfeld,
Anschlag 300 M.,
Anbot 200 "
Nachgebot 210 "

Reutfeld:
9 ar 86 qm P. Nr. 1949 Land im
Hundsruden,
Anschlag 120 M.,
Anbot 50 "
Nachgebot 60 "

Acker C.:
15 ar 23 qm P. Nr. 943/4 im Steig-
ader,
Anschlag 100 M.,
Anbot 50 "
Nachgebot 60 "

13 ar 85 qm P. Nr. 632/2 in der hin-
tern Stechhalde,
Anschlag 200 M.,
Anbot 100 "
Nachgebot 110 "

Amtlüche und Privat-Bekanntmachungen.

Acker B.:
11 ar 93 qm P. Nr. 1148 in Zwerr-
ader, Anschlag 200 M.,
Anbot 100 "
Nachgebot 110 "

17 ar 35 qm P. Nr. 1217/1 im Scho-
bacherbaum,
Anschlag 220 M.,
Anbot 100 "
Nachgebot 110 "

Hierzu werden Liebhaber eingeladen.
Den 14. Juli 1879.
K. Gerichtsnotariat Nagold.
Buzengeiger.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des
Johann Friedrich Schön,
Schneiders von Haiterbach,
kommt die vorhandene Liegenschaft am
Samstag den 9. August 1879,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Haiterbacher Rathhause in
Folge Nachgebots im zweiten und letz-
ten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf,
und zwar:

Zelg Lebern:
11 ar 48 qm P. Nr. 380 im Stüber,
Anschlag 200 M.,
Anbot 115 "
Nachgebot 116 "

12 ar 98 qm P. Nr. 1050/2 Acker auf
Mauten,
Anschlag 100 M.,
Anbot 65 "
Nachgebot 66 "

Zelg Rammenthal:
12 ar 50 qm P. Nr. 1823 auf der
Höhe,
Anschlag 100 M.,
Anbot 50 "
Nachgebot 51 "

Zelg Schömberg:
15 ar 80 qm P. Nr. 4294 auf dem
Horn, Anschlag 100 M.,
Anbot 60 "
Nachgebot 61 "

16 ar 20 qm P. Nr. 2978 im Delsfen,
Anschlag 1 M.,
Anbot 5 "
Nachgebot 6 "

Hierzu werden Liebhaber eingeladen.
Den 12. Juli 1879.
K. Gerichtsnotariat Nagold.
Buzengeiger.

Liegenschaftsverkauf

In der Executionssache gegen
Johann Georg Kaupp
von Altmünzra,
Gemeindebezirks Haiterbach,
kommt die vorhandene Liegenschaft am
Freitag den 25. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhause
im öffentlichen Aufstreich
in Folge Nachgebots
wiederholt zum Verkauf,
und zwar:

Gebäude:
Nr. 6. 8 a 42 m Wohnhaus, Scheuer,
Stall, Schopf und Keller,
Waschhaus und Hofraum,
P. B. N. Anschlag 5870 M.

P. Nr. 25. 26. 2 a 37 m Garten
beim Haus,
Anschlag 3400 M.,
Erlös 2500 "
Anschlag 2501 "

P. Nr. 31/1. 2. 8 a 41 m Garten
hinter dem Haus,
Anschlag 300 M.,
Erlös 280 "
Anschlag 281 "

P. Nr. 37/1. 1 a 85 m Tuchbleiche
beim Schulhaus,
Anschlag 50 M.,
Erlös 45 "
Anschlag 46 "

P. Nr. 58. 35 a 60 m Wiesen in
Pforchwiesen,
Anschlag 515 M.,
Erlös 502 "
Anschlag 503 "

P. Nr. 73. 33 a 77 m Wiesen in
Krummwiesen,
Anschlag 1000 M.,
Erlös 730 "
Anschlag 731 "

P. Nr. 86. 45 a 99 m Wiesen in
Lengenthalwiesen,
Anschlag 685 M.,
Erlös 485 "
Anschlag 486 "

P. Nr. 160/2. 15 a 76 m Wiesen in
Breitenwiesen,
Anschlag 350 M.,
Erlös 230 "
Anschlag 231 "

P. Nr. 164. 12 a 80 m Wiesen allda,
Anschlag 350 M.,
Erlös 255 "
Anschlag 256 "

Acker A.:
P. Nr. 45. 35 a 35 m in Scheuren-
ader, Anschlag 170 M.,
Erlös 100 "
Anschlag 101 "

P. Nr. 178. 28 a 32 m allda,
Anschlag 275 M.,
Erlös 200 "
Anschlag 201 "

P. Nr. 185/2. 39 a 48 m allda,
Anschlag 300 M.,
Erlös 160 "
Anschlag 161 "

P. Nr. 186. 22 a 11 m dio.,
Anschlag 250 M.,
Erlös 120 "
Anschlag 121 "

P. Nr. 202/03. 32 a 83 m daselbst,
Anschlag 170 M.,
Erlös 100 "
Anschlag 101 "

P. Nr. 247. 32 a 79 m in Leuch-
ader, Anschlag 170 M.,
Erlös 90 "
Anschlag 91 "

P. Nr. 322. 77 a 8 m im Staudach,
Anschlag 80 M.,
Erlös 60 "
Anschlag 61 "

P. Nr. 323. 22 a 69 m allda,
Anschlag 80 M.,
Erlös 51 "
Anschlag 52 "

P. Nr. 477/2. 32 a 13 m in Langen-
umbrüche,
Anschlag 80 M.,
Erlös 60 "
Anschlag 61 "

P. Nr. 513/1. 17 a 25 m in Grund-
ader,
Anschlag 170 M.,
Erlös 101 "
Anschlag 102 "

P. Nr. 334/35. 63 a 9 m in der
Blatten,
Anschlag 170 M.,
Erlös 162 "
Anschlag 163 "

P. Nr. 549. 34 a 56 m im Altheimer
Berg,
Anschlag 120 M.,
Erlös 60 "
Anschlag 61 "

P. Nr. 523. 36 a 47 m in Grund-
ader, Anschlag 40 M.,
Erlös 20 "
Anschlag 21 "

Acker C.:
P. Nr. 379/80. 59 a 72 m in Bühl-
wiesen,
Anschlag 150 M.,
Erlös 100 "
Anschlag 101 "

P. Nr. 411. 19 a 39 m in Langen-
ader, Anschlag 250 M.,
Erlös 100 "
Anschlag 101 "

P. Nr. 416. 34 a allda,
Anschlag 120 M.,
Erlös 50 "
Anschlag 51 "

P. Nr. 433/1. 12 a 30 m allda,
Anschlag 50 M.,
Erlös 10 "
Anschlag 11 "

P. Nr. 457. 35 a 44 m in Kurzen-
umbrüchen,
Anschlag 90 M.,
Erlös 50 "
Anschlag 51 "

P. Nr. 468/2. 32 a 41 m in Langen-
umbrüche,
Anschlag 50 M.,
Erlös 30 "
Anschlag 31 "

P. Nr. 471. 66 a 21 m allda,
Anschlag 100 M.,
Erlös 60 "
Anschlag 61 "

P. Nr. 593. 28 a 32 m in Horber-
ader, Anschlag 85 M.,
Erlös 30 "
Anschlag 31 "

P. Nr. 132. 22 a 85 m im Bösfin-
gersteig,
Anschlag 170 M.,
Erlös 50 "
Anschlag 51 "

P. Nr. 137. 11 a 13 m allda,
Anschlag 80 M.,
Erlös 30 "
Anschlag 31 "

P. Nr. 259. 13 a 38 m in Kalkofen,
Anschlag 60 M.,
Erlös 50 "
Anschlag 51 "

P. Nr. 269. 41 a 41 m allda,
Anschlag 700 M.,
Erlös 621 "
Anschlag 622 "

P. Nr. 634/2. 2 ha 21 a 65 m Wald
in Neuwiesen,
Anschlag 1000 M.,
Erlös 820 "
Anschlag 821 "

Liebhaber, die der Verkaufskommission
nicht bekannt sind, haben Vermögens-
zeugnisse vorzulegen.
Den 11. Juli 1879.
Stadtschultheißenamt.
Klent.

Barth.
Der in Nr. 83 des Amtsblatts aus-
geschriebene
Executions-Verkauf
wird wieder zurückgenommen.
Den 20. Juli 1879.
Schultheißenamt.
Dürr.

Stadt-Gemeinde Nagold.
Stochholz-Verkauf.

Aus verschiedenen Waldtheilen werden am
Samstag den 26. Juli,
Nachmittags 2 Uhr,
auf hiesigem Rathhause
500 Raummeter eichenes und Nadel-
Stochholz versteigert werden.
Gemeinderath.

Stadt-Gemeinde Nagold.
Holz-Abfuhr.

Sämmtliches verkauftes Nutz- und Brennholz muß bis 10. August bezahlt und wie auch das Bürgergabhholz binnen dieser Frist abgeführt sein, widrigenfalls die Säumigen die in den Verkaufsbedingungen angedrohten Folgen zu gewärtigen hätten.
Gemeinderath.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Stammholz-Verkauf

am Montag den
28. Juli,
Vormitt. 11 Uhr,
auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler wiederholt aus den Staatswaldungen Birkenbusch und Ebene:
695 Stüd Lang- und Sägholz mit 1125 Fm. und Scheidholz 635 Stüd Lang- und Sägholz mit 604 Fm.

Haiterbach.
Lang-, Klob- und Gerberrinde-Verkauf.

Aus dem Stadt-
wald Marquardts-
wald kommen
Montag den 28. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,
79 Stüd Langholz mit 130 Festmeter,
40 „ Säghölze „ 17 Festm. und
30 Raummeter Gerberrinde zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Der Verkauf wird im Wald selbst vorgenommen.
Den 19. Juli 1879.
Stadtschultheißenamt.
Klenf.

Nagold.
Auf das Inverat der Herren Gültlingen & Gen. aus Altenstaig zc., Feuerwehrsache betr., habe ich Nichts zu erwidern, berufe mich aber auf das Urtheil jedes Unbefangenen, auf welcher Seite die Gehässigkeit und Böswilligkeit zu finden ist.

Chr. Schuster,
Bezirksfeuerlöschinspektor.

Krankenunterstützungs-Verein Nagold.

Nächsten Sonntag den 27. Juli (nicht 25. Juli), Abends 4 Uhr,
Klenar-Verammlung
im Gasthaus zum Engel.
Tagesordnung: Bericht über den Stand der Kasse und Reinvahl des mit der Leitung des Vereins betrauten Ausschusses.
Zahlreiches und präcises Erscheinen wird erwartet.
Vorstand: Steinwandel.

Feuerwehr-Sache.

In Nr. 81 des „Gesellschafters“ hat Herr Bezirksfeuerlösch-Inspektor Schuster sich dahin ausgesprochen, daß es „wenig schädlich“ sei, wenn die Feuerwehr Altenstaig von den Gemeinden, denen sie Hilfe leisten muß, für ihre Unterstützungskasse Beiträge erwarte. Abgesehen davon, daß die Feuerwehr Altenstaig durchaus nicht nöthig hat, sich von dem Einsender jenes Artikels über das, was schädlich oder nicht schädlich ist, belehren zu lassen, so hält es die unterzeichnete Vertretung der hiesigen Feuerwehr gegenüber der angeführten Auslassung für ihre Pflicht, öffentlich zu erklären, daß die Gründung eines Unterstützungsvereins von den Mitgliedern der hiesigen Feuerwehr in keiner Weise angeregt, sondern lediglich von den an die Spitze getretenen Herren in die Hand genommen worden ist. So unbetheiligt also die hiesige Feuerwehr als solche zunächst ist, so glaubt sie es doch öffentlich aussprechen zu sollen, daß die Gründung eines Vereins, der sich im Falle eines Unglücks die Linderung der Noth als Aufgabe gestellt hat, ein höchst dankens- und anerkennungs-werthes Unternehmen ist, und wir können unsere Verwunderung darüber nicht verhehlen, daß ein Feuerlösch-Inspektor, der vermöge seines Amtes und seiner Stellung sich berufen fühlen sollte, derartige wohlthätige Zwecke nach Kräften zu fördern, dieselben öffentlich bemängelt und vor der Theilnahme davor warnt. Sicherlich wäre es kameradschaftlicher gewesen, wenn derselbe der Vorversammlung angewohnt und seinen etwaigen Bedenken in freundlichem Meinungs-austausch von vornherein Ausdruck gegeben hätte.

Was seine Ansicht über uniformirte und nicht uniformirte Feuerwehrmänner anbelangt, so überlassen wir dem sachverständigen Urtheil die Entscheidung darüber, welche Feuerwehrmänner den größeren Theil der Gefahr für Gesundheit und Leben zu tragen haben, ob die mit „Helm und Gurt“, welche den Kampf mit dem Element unmittelbar aufnehmen müssen, oder die nicht militärisch geübten, welche in der Regel dabei ungefährliche Dienste zu thun haben, und die auch vor dem Bestehen der Bezirksfeuerlöschordnung die Verpflichtung dazu hatten. Wenn die Ansicht des Herrn Bezirksfeuerlösch-Inspektors von der Gleichwerthigkeit beider Klassen von Feuerwehren richtig wäre, so verstehen wir es nicht, warum von Seiten der Regierung auf Einrichtung uniformirter und militärisch organisirter Feuerwehren gedrungen und warum auf den Bestand solcher auch seitens der Feuerversicherungs-Gesellschaften ein so großer Werth gelegt wird. Helm und Gurt macht es freilich nicht, aber der Geist militärischer Disciplin, der die uniformirte Feuerwehr beherrscht!

Verwaltungsrath der freiwilligen Feuerwehr Altenstaig.

Oberjettingen.
Empfehlung.

Unterzeichneter behandelt jede Krankheit nach den neuesten Erfindungen der Homöopathie mit den besten Erfolgen. Auch empfehle ich mich in allen in die Chirurgie eingreifenden Verrichtungen und sichere bei jeder Krankheit die gewissenhafteste und solideste Behandlung zu.
Hoehachtungsvollst
Rudolf Frölich,
Homöopath & Heilgehilfe.

Nagold.
Tuchmacherhand-werkszeug-Verkauf.

Am Jakobifeiertag den 25. Juli,
Mittags 1 Uhr,
verkaufe ich von meinem Tuchmacher-handwerkszeug 10 Stüd zwei- und vierstichtige Tuchgeschirre, zum Theil noch ganz neu, 2000 Stüd Leeren und Rollen und sonstiges Zugehör.
Fr. Deuble, Tuchm. Wittwe.

Die heftigsten
Bahnschmerzen
werden sofort gestillt durch das englische Mittel Odon-tine, per Flacon 50 S.
Niederlage bei Herrn Conditor Heinrich Gauß in Nagold.

Nagold.
Es wird ein geordneter, in allen Feld- und häuslichen Geschäften fleißiger
Hausknecht gesucht;
wo? sagt
die Redaktion d. Bl.

Nagold.
Am Freitag den 25. Juli (Jakobi-Feiertag),
Nachmittags 1 Uhr,
verkaufe ich ungefähr 30 Stüd
Faßdauben
4' lang, 50 Stüd ditto 3 1/2' und 150 Stüd 3-2' lang und lade Liebhaber hiezu ein.
Daniel Kaufer, Ziegler.

Nagold.
Einen gut erhaltenen
Charabank,
ein- und zweispännig gerichtet, mit Bod zum Abnehmen, sowie einen
Pritschenwagen
mit 30 Ctr. Tragkraft verkauft aus Auftrag billig
Robert Theurer,
Schmid.

Scheiterholz,
tammenes, forchenes und buchenes wird in gesunder und schöner Qualität gekauft. Offerte nebst äußerster Preis-angabe entweder ab der nächsten Station oder franco Bahnhof Stuttgart und Ludwigsburg nimmt entgegen unter Chiffre N 4602 die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse in Stuttgart.

Nagold.
2 Ambos und 1 Schraubstock
verkauft billig
Robert Theurer,
Schmid.

Nagold.
Durch Heirath meiner seitherigen Dienstmagd findet eine solide, **kräftige**
Dienstmagd,

nicht unter 20 Jahren, die im Kochen und den sonstigen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, bei gutem Lohn sogleich eine Stelle bei
Louise Kaiser.

Nagold.
Kalk-Ausnahme
Donnerstag den 24. d. Mts.
Kaufer.

Nagold.
Noch eine Partie
Kinderrwagen,
ebenso einen bereits noch neuen **Schlafdivan** gibt billig ab
Fr. Braun,
Sattler und Tapezier.

Nagold.
Für eine kleine Familie oder einzelne Person kann ein
anständiges Logis
nachgewiesen werden durch
die Redaktion.

Wenden.
Wein- und Most-Empfehlung.
2 bis 3 Eimer Wein und 4 bis 5 Eimer Most hat billig zu verkaufen
Gauß zur Krone.

Nagold.
Magd-Gesuch.
Eine ältere Magd wird in eine einfache kleine Familie gesucht. Der Eintritt sogleich. Adresse zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Nagold.
Zum Schw. Merkur und hiesigen Blatt werden
1 bis 2 Mitleser
gesucht; von wem? sagt
die Redaktion.

Wirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. Franks-Offerten sind innerhalb 8 Tagen sub G. H. 600 postlagernd Carlsruhe (Baden) zu richten.

Frucht-Preise.
Nagold, den 19. Juni 1879.

	M. S.	M. S.	M. S.
Reuer Dinkel	8	7 68	7 50
Haber	8 40	8 22	8 20
Gerste	8 20	8 19	8
Mühltracht		9	
Bohnen		9	
Weizen	11 40	10 72	10 50

Altenstaig, den 16. Juli 1879.

	M. S.	M. S.	M. S.
Reuer Dinkel	8 30	7 92	7 30
Haber	8 50	8 44	8
Gerste	8 80	8 64	8 20
Bohnen		7 80	
Weizen		11	
Roggen		10	

Viktualien-Preise.
Nagold, den 19. Juli.

	M. S.	M. S.
Kernbrod	8 Pfund	12 S
1 Paar Waden schwer		100 Gramms
Rindfleisch	1 Pfund	50 S
Rohfleisch		50
Schweinefleisch mit Speck		50
Butter	1 Pfund	68-70
2 Eier		8 u. 9